

Positionspapier Digitale Jugendarbeit in Bayern

Dezember 2022

Im Dezember 2021 wurde auf Initiative des Bayerischen Jugendrings das Projekt „Digitale Streetwork“ ins Leben gerufen. Angedacht waren für jeden bayerischen Regierungsbezirk zwei hauptberufliche Fachkräfte der Jugendarbeit mit professionellen Kompetenzen im Digitalbereich zu installieren; teils im Büro des Präsidenten, teils bei den Bezirksjugendringen angesiedelt. Das Projekt sollte wissenschaftliche und fachliche Begleitung erfahren, weswegen ein Beirat eingerichtet wurde. Mitglieder sind unter anderem Vertreter*innen der Fachkräfteverbände im Lande.

Als Landesverband der gemeindlichen Jugendarbeit in Bayern durften wir dem Gremium über ein Jahr hinweg beiwohnen und konnten hier die Berichte der Projektmitarbeiter*innen verfolgen. Ebenso nahmen wir die Rückmeldungen, Ideen und Anregungen der Kolleg*innen aus den bestehenden Strukturen der hauptberuflichen Jugendarbeit auf.

In Zusammenfassung all dieser bisherigen Erfahrungswerte und Informationen hat sich der Landesverband der gemeindlichen Jugendarbeit dazu entschlossen eine eigene Positionierung zu formulieren.

Junge Menschen halten sich zunehmend im digitalen Raum auf. Für das Jahr 2021 zeigt die ARD/ZDF-Onlinestudie eine durchschnittliche Verweildauer der 14bis 29-Jährigen von täglich 4,5 Stunden im Netz. Bestätigt wird dieser Trend durch zahlreiche Untersuchungen, wie z.B. der Shell-Jugendstudie oder der JIM-Studie.

Die Fachkräfte der hauptamtlichen Jugendarbeit beobachten diese Entwicklung seit vielen Jahren und haben nicht zuletzt während der Covid-Pandemie mit der Schaffung von Angeboten im digitalen Raum begonnen. Die Verstetigung dieser Angebote, sowie das gezielte Aufsuchen der Heranwachsenden in ihrer (digitalen) Lebenswelt, ist nicht nur notwendig, sondern ermöglicht darüber hinaus das Erreichen einer erweiterten Adressat*innengruppe.

Als ersten und bundesweit innovativen Schritt initiierte der BJR durch Mittel des Staatsministeriums die Installierung der sogenannten „Digitalen Streetworker*innen“ im Rahmen eines Modellprojekts.

Die Jugendarbeit hatte seit jeher den Auftrag Räume zu schaffen, in denen sich Jugendliche austauschen, selbstbestimmt agieren, eigenverantwortlich und niederschwellig in pädagogisch fundierten Angeboten partizipieren können. Zudem bedient die Streetwork mit ihrem aufsuchenden Charakter auch solche Räume, die sich die Jugendlichen selbst gesucht haben und nimmt hier ihre Aufgaben wahr.

Sei es nun der reale, oder aber der digitale Raum, allein das Verweilen der Jugendlichen dort bestimmt unser Handlungsfeld. Aus diesem Grund sehen wir eine klare Zuständigkeit bei den öffentlichen Trägern der Jugendhilfe.

Das abgesicherte Aufsuchen und ausreichende Bedienen der digitalen Räume unter Berücksichtigung aller maßgeblichen Kernaspekte der Jugendarbeit durch die im Modellprojekt angedachten 14 Fachkräfte, zuständig für alle bayerischen Bezirke, sehen wir als unzureichend an.

Im globalisierten Sozialraum des digitalen Kosmos halten sich junge Menschen in unterschiedlichsten Portalen, Medien und digitalen Spielwelten auf. Ein grundlegender Aspekt für die öffentliche Jugendhilfe muss hier die Sicherheit im Netz sein. Dies beinhaltet u.a. den Datenschutz, den erzieherischen Kinder- und Jugendschutz, wie auch den Aufenthalt von Kindern und Jugendlichen auf Plattformen entsprechend der jeweiligen Altersfreigabe. Eine Nutzungszustimmung der Sorgeberechtigten kann nicht kontrolliert werden.

Die psychische und physische Unversehrtheit ist in diesen Formaten nicht gewährleistet. Ein Beispiel ist hier die zunehmende Häufigkeit von „Cybergrooming“ (Cybergrooming bezeichnet die Anbahnung sexueller Kontakte mit Minderjährigen im Internet. Das englische Wort „Grooming“ bedeutet „Striegeln“ und steht metaphorisch für das subtile Annähern von Täter*innen an Kinder und Jugendliche).

Laut der Studie „Kinder und Jugendliche als Opfer von Cybergrooming“ der Landesanstalt für Medien NRW hatten 2021 in der Altersgruppe der 16-18 Jährigen bereits mehr als 40% der Jugendlichen Kontakt im Internet mit unbekanntem Erwachsenen, die sie um ein reales Treffen gebeten haben. Hier zeigt sich eine der Schwierigkeiten einer verlässlichen Authentifizierung in z.B. Beratungssituationen, oder vertraulichen Gesprächen.

Die Einbindung in und Rückkopplung mit den bereits vorhandenen Strukturen der Jugendhilfe muss gewährleistet sein. Hierzu ist eine Situierung vor Ort notwendig.

Durch eine dezentrale Ansiedlung von digitalen Jugendpfleger*innen regional bei den kreisfreien Städten und Landkreisen, sehen wir eine bestmögliche Ausschöpfung des Potenzials bereits vorhandener Strukturen, sowie der Erfüllung des gesetzlichen Auftrags.

„Örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe und damit auch der Jugendarbeit sind die Landkreise und die kreisfreien Gemeinden. Die kommunalen Jugendpfleger*innen und bzw. Gemeindejugendpfleger*innen als zuständige Fachkräfte der kommunalen Jugendarbeit sind für die Planung und Entwicklung der Rahmenbedingungen der Jugendarbeit in den Städten, Landkreisen und Gemeinden verantwortlich.“¹

„Kommunale Jugendpfleger:innen sind im Sinne der Gesamtverantwortung des Jugendamtes umfassend für die Planung und Entwicklung der Rahmenbedingungen und für die Förderung der Jugendarbeit in Stadt und Landkreis zuständig. Kreis- und Stadtjugendpfleger:innen arbeiten an einer optimalen Planung, Förderung und Entwicklung von Infrastrukturen der Kinder- und Jugendarbeit.“²

Als Landesverband der gemeindlichen Jugendarbeit in Bayern plädieren wir für eine Verortung der Digitalen Jugendarbeit bei der Kommunalen Jugendpflege in den Landkreisen und kreisfreien Städten.

¹Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales:
<https://www.stmas.bayern.de/jugendarbeit/index.php> (Abgerufen am 09.12.2022)

²Bayerischer Jugendring: <https://www.bjr.de/netzwerk/kommunale-jugendarbeit/aufgaben-und-leistungen/> (Abgerufen am 09.12.2022)

Eine enge Vernetzung mit den hauptamtlichen Fachkräften aus den unterschiedlichen Arbeitsfeldern vor Ort schafft nicht nur eine Anbindung der Heranwachsenden an analoge Unterstützungssysteme, sondern setzt auch Synergieeffekte frei. Die analogen, lokalen Angebote können im digitalen Raum verbreitet und mit einem hohen Maß an Authentizität und Verbindlichkeit kommuniziert werden. Fachkräfte vor Ort können das Systemwissen der digitalen Kolleg*innen nutzen und einen Unterbau aus bestehenden Strukturen einbinden.

An Adressat*innen, mit in der Regel eingeschränkter Mobilität, können für sie nutzbare, im realen Sozialraum verortete Angebote kommuniziert werden. Dies ermöglicht eine Vermittlung lokaler Unterstützungsleistungen oder auch die Hinführung zu Sozialkontakten. Die wertvollen Erstkontakte in den niederschweligen, digitalen Räumen, die sich die Jugendlichen selbst gesucht haben, können bei Bedarf zeitnah analog weitergeführt werden. Dies löst auch die große Fragestellung bezüglich der Gewährleistung des Datenschutzes. Die digital generierten Informationen in einem Beratungssetting sind bisher teilweise unkontrolliert auf in- und ausländischen Servern verortet, die zunehmend von privatwirtschaftlichen Unternehmen gekauft und ggf. kommerziell instrumentalisiert werden.

Ergänzend zur analogen Beratung, gibt es aber auch bereits erfolgreiche, digitale Kommunikationsmöglichkeiten auf lokaler Ebene. Der niederschwellige Zugang Heranwachsender zu Strukturen der Jugendhilfe durch ein anonymisiertes und datenschutzsicheres DigitalTool ist beispielsweise durch die „JugendApp“ erfolgreich in mehreren bayerischen Gemeinden und Kommunen installiert. Diese Plattform kann von digitalen Jugendpfleger*innen bespielt und auch für themenbezogene Beratungen in Gruppen mit Option zur analogen Rückkopplung genutzt werden. Die Anwendung ist als App für die am häufigsten genutzten digitalen Endgeräte konzipiert. Sie wurde gemeinsam mit Jugendlichen entwickelt und vereint unterschiedlichste Module in sich. Von der Beratung, dem Eventkalender, der Taschengeldbörse, dem sicheren Chat, oder beispielsweise auch der partizipativen Beteiligung in kommunalen Foren ist hier vieles möglich. Standortbezogen liefert die App zudem alle relevanten, lokalen Informationen.

Wir halten es aus diesen Gründen für zielführend die Stellen der digitalen Jugendarbeit bei den Jugendämtern zu verorten. Hier sind kurze Wege garantiert, eine enge Vernetzung vor Ort und zeitnahes Handeln ist möglich, die Kenntnis des Sozialraums ist vorhanden und die Nutzung bestehender Strukturen gewährleistet.

Nachdem der gesamte Bereich des Digitalen von einer steten Neuerung, Weiterentwicklung und Veränderung geprägt ist, sehen wir zudem die unabdingbare Notwendigkeit hier das Arbeitsfeld engmaschig zu begleiten. Eine an den BJR übertragene Aufgabe in Bezug auf die hauptberuflichen Arbeitsfelder der Jugendarbeit formuliert genau dies, Beratung, Weiterentwicklung und Qualifizierung.

Die bereits dort installierten Projektstellen der „Digitalen Streetwork“ könnten mit ihrem Fachwissen eben diesen Auftrag erfüllen. Perspektivisch ein Modul der Arbeitsfeldqualifizierung entwickeln, Fortbildungen konzeptionieren und die notwendige Beratung und Begleitung gewährleisten.

Zusammengefasst lässt sich eine Umsetzung und Ergänzung der bewährten, analogen Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit im digitalen Raum folgendermaßen skizzieren:

- Ansiedlung der Digitalen Jugendarbeit bei der Kommunalen Jugendarbeit der Landkreise und kreisfreien Städte in Rahmen ihrer Gesamtverantwortung
- Verstetigung der Projektstellen beim BJR als „Entwicklungszentrum“
- Förderung der Stellen vor Ort als Teil der Digitalisierung Bayerns
- Im Sinne der Subsidiarität könnte die regionale Zuständigkeit der Kommunalen Jugendarbeit auch durch freie Träger übernommen werden
- Rückkopplung und Kooperation mit den hauptamtlichen Fachkräften vor Ort, um Jugendliche anzubinden und Sozialraumwissen abzurufen
- Arbeit im digitalen Raum vor Ort präsentieren; Bei digitalen/ hybriden Angeboten die Fachkraft vor Ort unterstützen
- Mit den Jugendlichen für sie ansprechende Digitalformate/-projekte schaffen
- Datenschutzrechtlich abgesicherte Beratungsräume schaffen (z.B.JugendApp)



*arbeitsgemeinschaft der **g**emeindlichen jugendarbeit in **b**ayern e. V.*